Weiden) Yssel (= I—salaha d. h. Weiden-fluß oder wasser), Umbalaha (nicht Vollenhove, sondern die Umgegend des jetzigen Ommen.)

v. Vl.

Het goed recht der Gemeente Deventer op hare weiden bepleit, door Dr. J. van Vloten, Deventer 1865, A. ter Gunne.

Vijftal lezingen over de wording en ontwikkeling der stad en gemeente Deventer door Dr. J. van Vloten (met bijlagen, waaronder her tot dusver onuitgegeven oudste stadboek). Zutfen 1866, W. J. Thieme en Cie.

Wir nehmen diese zwei Schriften zusammen, von denen die zweite in den ersten Wochen dieses Jahres erschien, indem sie nicht nur zusammengehören, sondern die früher herausgegebene eigentlich eine sechste zu den fünf anderen Vorträgen ist, und mit diesen, im Winter 1864—1865, in Deventer gehalten wurde. Die Stadtgemeinde Deventer, früher eine altsächsische Mark, hatte von jenen alten Zeiten her zwei Marschen oder Stadtweiden, deren Gebrauch, durch eine ungebührliche Usurpation, seit dem Jahre 1545 in den Händen etwa drei- bis vierhundert sogenannter Groß-Bürger lag, die jetzt aber, nach des Verfassers Erörterungen in diesen Vorträgen, als wirkliches Gemeinde-Eigenthum vindicirt worden sind und, mit Entschädigung der bisherigen Nießbraucher, seit Anfang dieses Jahres für die Gemeinde-Kasse administrirt werden. Außer der Darstellung dieses Sachverhältnisses, die wohl als der Hauptpunkt der 6 Vorträge gelten darf, legen sie, in kurzer Uebersicht, die frühere und spätere Geschichte der Stadt und Gemeinde, in ihrer allmähligen Entwickelung von ihrem ersten Anfange her dar. Es wird dabei die Behauptung Hugbalds, in seiner Lebensgeschichte Leafwins, die Stadt danke ihren Namen dessen mythischem Freunde Davo, zurückgewiesen, und jener, so wie der des homonymen englischen Dav'entry, wie eine Zusammensetzung aus dem Subst. tere und dem part. pass. des sonst verschollenen goth. divan, als todter Baum erklärt; gerade wie auch das englische Coventry einen hohlen Baum bezeichnet. Die altsächsische Mark, im Anfange des 13. Jahrhunderts unter den utrechtschen Bischöfen zur Stadt erhoben, kam mit der Herrschaft Overyssel und den übrigen utrechtschen Ländern im Jahre 1528 an Karl V und nahm nach Abschüttelung des spanischen Joches, als erste der drei Hauptstädte Overyssels, mit dieser Provinz an dem Bunde der vereinigten Niederlande Theil.

Mehrere Beiträge zur früheren Rechts- und Sittengeschichte der Stadt aus dem reichhaltigen, wohlgeordneten Gemeinde-Archive sind in den Vorträgen wie in den Beilagen enthalten. v. Vl.

Vloten, Dr. J. van, Beknopte Geschiedenis der Nederlandsche Letteren; een leer en handboek voor hoogere burger- en andere Scholen, en alle verdere belangstellenden. Tiel 1865, H. C. A. Campagne.

Eine übersichtliche Darstellung der niederländischen Nationalliteratur vom 8. bis zum 19. Jahrhundert, die sich der Verfasser bestrebt hat so vollständig und leserlich als möglich zu machen, über deren etwaige weitere Vorzüge es ihm aber am wenigsten zustehen würde hier sich auszusprechen.
v. Vl.

Studien over Wapen- en Zegelkunde door J. ter Gouw. Met platen en houtsneden. Amsterdam 1865, C. L. Brinkman.

Eine reichhaltige Schrift voll Scharfsinn und gesunden Verstandes, deren es gerade bei einer Wissenschaft, wie die bezeichnete, bedarf. Weit entfernt mit den Gelehrten der alten Schule bei den Egyptern und Assyriern den Anfang und die ersten Beispiele der Wappen herauszumeistern fängt ter Gouw die Heraldik oder Wappenkunde erst im Mittelalter, lange nach dem Tode Karls des Großen an. Die ersten Geschlechtswappen kommen im 11. Jahrhundert in Frankreich und im nördlichen Spanien vor, in Deutschland nicht vor dem 12.; ihr allgemeiner Gebrauch aber darf nicht vor dem 13. gesetzt werden und hängt vorzüglich mit den Kreuzzügen zusammen. Die städtischen Wappen kamen in Nachahmung jener zum Vorschein, zu gleicher Zeit mit der Städte Freiheit und selbständiger Entwickelung; sie haben einen gemeinschaftlichen aber zweitheiligen Ursprung, das städtische Siegel und die städtische Fahne, die nicht mit einander vermischt werden sollten, wie es nur zu oft geschehen. Das Siegel war in der Regel vor der Fahne da. Einzelne Städte aber, deren Wappen ihrem Siegel entlehnt war, führten auch in ihrer Fahne kein anderes. Den Städten folgten weiter die einzelnen Bürger und ihre Gilden. Die Wappen lassen sich in allgemeine und ursprüngliche oder Stammwappen, abgeleitete und zusammengesetzte eintheilen; erstere sind natürlicherweise die einfachsten; abgeleitet wurden z. B. die flamändischen und holländischen Löwen vom brabantischen (dieser letztere verdankt nach dem Verfasser seinen Ursprung wahrscheinlich dem Namen der alten brabantischen Hauptstadt Leuven), die seeländischen und overysselschen von dem holländischen; zusammengesetzt ist